

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 253.

Breslau, Freitag, den 29. Oktober 1915.

26. Jahrgang.

Pirot's Fall — Serbiens Fall.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die letzte der serbischen Grenzfestungen, das starke Pirot im Osten, ist eingenommen! Das Herz Serbiens liegt dem Stoß des Gegners frei, sie nahen sich nun auch von dieser Seite mit eiligem Schritt. Gestern schon meldete der Deutsche Bericht, daß die Bulgaren die Höhen der Drenova Glava 25 Kilometer nordwestlich von Pirot besetzt hatten. Sie waren also über die eingeschlossene Festung hinausmarchiert und nur noch 20 bis 30 Kilometer von Nisch entfernt. Auch die Einnahme der zweiten serbischen Hauptstadt ist nur noch eine Frage von Tagen. Auf Frage j u w a c im Innern, dem Hauptstich der Regierung im letzten Balkankrieg, marschiert von Topolu her eine deutsch-österreichische Armee, auch dieser Ort wird bald in ihre Hände fallen. Im Norden, Osten und Süden geschlagen, blieb dem zurückgehenden Feinde eigentlich nur noch die Flucht nach Westen, nach Montenegro und Albanien zu. Aber abgesehen davon, daß das keine Rettung wäre, nahen nun über Nisegrad — Dabrun von der Drina her eine Armee, die auch mit montenegrinischen Truppen im Kampfe lag und versperrt die Ausgangstaler nach dem Westen.

Serbien ist verloren! Daran ist heute schon kein Zweifel. Pafitsch sandte einen flehenden Hilferuf an die Mächte:

„Serbien macht übermenschliche Anstrengungen, um seine Existenz zu verteidigen in Übereinstimmung mit dem Rat und dem Wunsch seiner großen Bundesgenossen. Aus diesem Grunde haben es die Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren zum Tode verurteilt. Trotz des Heldennutes unserer Soldaten kann man nicht erwarten, daß dieser Heldennut bis ins Unendliche fortdauert. Wir ersuchen unsere vielen englischen Freunde: Tut alles, um durchzusehen, daß eure Truppen uns erreichen und unserem Heere zu helfen, weil wir zusammen die gemeinsame Sache verteidigen müssen, die so ernstlich bedroht ist.“

Haltet noch vier Tage aus! so erscholl die Antwort aus London und Petersburg. Aber noch ist die angekündigte Hilfe nicht zu sehen. In Saloniki entwickelt sich alles schwerfällig und unsicher und die 250 000

Russen sind nicht zu finden. Serbien wird zusammenbrechen, ehe ein Helfer erscheint.

Auch die große Beschießung der bulgarischen Küstenfestungen Burgas und Varna am Schwarzen Meere kann die Entlastung nicht bringen, denn es ist noch nicht einmal der Versuch gemacht worden, russische Truppen zu landen. Statt dessen verzeichnet die ohnehin nicht starke Schwarzmeerflotte Rußlands den Verlust zweier großer Linienfahrer mit 13 000 Tonnen Wasserverdrängung, 750 Mann Besatzung und großen 30 cm-Geschützen, ein Erfolg, der die Wiederholung des Experiments nicht raten läßt. Mit der angekündigten Abschneidung der Verbindung in Bulgarien ist es also vorläufig nichts. Türken und Bulgaren werden inzwischen den Küstenstrich von Debragatsch nach Gros und den Lauf der Maritza beobachten, ob etwa von dort her Feind der empfindlichen Linie Philippopol—Abrianopol—Konstantinopel naht. Landungen sind ja hier schon erfolgt.

Aber selbst wenn er käme — Serbien kämpft indessen seinen Todeskampf und wird bald die Kapitulation anbieten müssen. Der Heldennut seiner tapferen Truppen wendet das Schicksal des Landes nicht mehr ab. Vielleicht ist der kleine Staat, der die erste Kriegserklärung hatte, derselbe, der um den ersten Friedensschluß bemüht ist.

Zusammentreffen der Verbündeten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und der deutschen die Verbindung hergestellt — so meldet jetzt amtlich auch das Sofiaer Telegraphenbureau. Wie das erste Treffen sich gestaltet, das schließlich Herz Conrad Sewoll in der Schlef. Bl.:

Soubotnikow der Armee Galtow, 27. Oktober.

Gestern gegen Abend trafen in dem Raum des Dobro-Voda-Bezirks, durch das die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte seit dem bei Orjowa erfolgten Donauübergang energisch angriffen, zwei Offiziere und fünf- und zwanzig Mann eines bulgarischen Aufklärungstrupps zusammen mit den Vorposten unserer Truppen zusammen. Ganz unversehrt fanden sich die feindlich nach einander spühenden Patrouillen, und die Bulgaren wurden darauf noch am selben Abend zum feindlichen Kommando geführt, wo sie mit ungeheurem Jubel begrüßt und aufgenommen wurden. Nordöstlich von Orjowa Katakta fand das Zusammentreffen der Verbündeten statt und zwar zwischen dieser Stadt und der kleineren Festung Mikulinowic, die an der Spitze durch das Bergland windenden, zum südlichen Bogen der Donau führenden Straße liegt. Ein Augenblick von großer weltgeschichtlicher

Bedeutung hat sich damit erfüllt. Wir erwarten die Frucht einer langen eblischen Arbeit, die als Erfolg unserer und der bulgarischen Offensive gegen Serbien anzusehen und auf die feste, unzerstörbare Verbindung des Abend- und Morgenlandes angelegt ist. Es ist ein Sieg unserer Waffen, wie er früher nicht erdacht werden kann.

In der serbischen Festungsstadt Sladovo kam es am Verlauf des Abends, der Nacht und des heutigen Tages zu einem großen Verbündetenangriff zwischen den Verbündeten. Der Jubel wollte gar nicht enden, und die Nationalhymnen der beteiligten Staaten hallten laut durch die Nacht zum gemeinsamen Meer hinüber, auf dem sich die Bevölkerung von Tuzla-Severin, wo dort liegenden großen Stadt, zusammenfand, die mit lebendigem Interesse den Vorgängen auf der serbischen Seite folgte. In allen Sprachen der Verbündeten erschallte dort das Hochrufen immer wieder, und die bulgarische Revue wurde auf das Lebhafteste gefeiert. Auf die Nachricht von der erfolgten Verbindung der Armeen sollte heute morgen der Kommandeur der im Dobro-Voda-Bezirk kämpfenden Truppe nach Sladovo, um die Angehörigen der bulgarischen Armee zu begrüßen. Auch Herzog Adolf von Mecklenburg schloß sich mit vielen deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren der Fahrt an. In der Stadt wickelten nach der Einnahme durch die verbündeten Truppen viele weiße Fahnen an den Hausfronten; es waren Leinentücher, die die Einwohnerlichkeit hinauszubringen wollten, und die als Parlamentärsflaggen die Häuser besetzten sollten, in denen sich die serbischen Bürger der neuen Schwere willig fügten. Mit einem Blumenschaukel hatte man die eingehenden Sieger am Tage zuvor empfangen. Heute nachmittags fand an Ehren der bulgarischen Offiziere ein Festmahl statt. Festlich wurden auf die Höhen der Dobro-Voda-Bezirk und ihre Kränze wurden gehalten, und dann schloß Leutnant Uragaboff, der Führer der Revue, seine Marschschritte im Paradeausstellung dar. Sie machten den allerbesten Eindruck, waren tadellos ausgerüstet und gehörten fast durchweg zu jenen Mannschaften der bulgarischen Armee, die schon im letzten Balkankrieg gegen Serbien im Felde gelanden hatten, alles kostlos gehalten.

Inzwischen sind die Verbindungen zwischen den Armeen noch fester aufgenommen worden. Die Hauptwege können als vom Feinde geäubert angesehen werden.

Serbien geht zugrunde.

Kopenhagen, 28. Oktober. (W. T. B.) „Sozialdemokrat“ schreibt: Lord Lansdownes Erklärung im Oberhause bedeutet kurzweg, daß es England jetzt gleichgültig ist, ob Serbien zugrunde geht. Lansdownes Neußerungen werden überall in der Welt ein wenig schmelzhaftes Aufsehen erregen. Öffentlich sind die englischen Militärs mit den Verhandlungen und Erklärungen fertig, wenn erst die Deutschen nach Ägypten gekommen sind.

Die große Italienereschlacht.

Von Richard Gable, früher Artillerie-Oberst.

Nach einer Pause von drei Monaten haben die Italiener ihre Angriffe gegen die österreichische Südwestfront im großen Stille erneuert. Vielleicht nicht ganz freiwillig, sondern unter dem Druck, den die Vorhellungen der Verbündeten auf ihre Heeresleitung ausgeübt haben. Offenbar will diese sich an dem Balkanabenteuer ebensowenig beteiligen wie an dem ausfichtslosen Angriffe auf die Dardanellen. Es mag dahingestellt bleiben, ob hierfür nur militärische und nicht auch politische Gründe mitwirken. Jedenfalls scheint der Verlauf aller drei Frontschlachten zu beweisen, daß schon die militärischen Gründe ausschlaggebend sein könnten, denn er stellt sich als ein großer fortgesetzter Mißerfolg dar. Im Lager der Oesterreicher sieht man diesen verweifelten Stillstand mit einer Art geringschätzigen Mitleids zu und hält sie für einen fürchtbaren Massenmord. Man mag darin wohl recht haben, wenn man den großen Unterschied in der kriegerischen Tüchtigkeit zwischen Angreifer und Verteidiger berücksichtigt. Daneben kommt aber in Betracht, daß der erste Angriff der Italiener, der am 29. Juni begann und am 5. Juli endete, mit nur vier Armeekorps, das heißt mit offenbar zu schwachen Kräften geführt wurde. So wurde der Verteidiger auf alle schwachen Punkte seiner Front aufmerksam und gewann Gelegenheit und Zeit, seine Verteidigungsanlagen mehr und mehr auszubauen.

Der zweite große Angriff setzte dann dreizehn Tage später mit erheblichen Verstärkungen, im ganzen mit 17 Divisionen, ein und wurde an Ort und Stelle nach schwerer Feuervorbereitung mit großer Erbitterung neun Tage lang fortgesetzt. Er drang überall zusammen; zu einem gleichzeitigen Ansturm auch gegen die Piroler und Kärntner Front hatte der italienische Führer nicht den Entschluß gefaßt, oder nicht die zahlenmäßige Kraft zusammengebracht. Seine

Verluste in diesem schweren Ringen wurden auf 100 000 Mann geschätzt.

Dann erlahmte die italienische Heerführung und zerplitterte sich in einem Gebirgszuge kleiner und kleiner Unternehmungen das Ganze zur Beruhigung des italienischen Volkes, dem man jeden Tag von den tapferen Angriffen der Truppen halb hier, halb da und von täglich gemachten Fortschritten berichtete. Wenn man aber jetzt das Ergebnis dieser lebhaften Fortschritte überschaut, so sieht man sofort, daß nach den eigenen Meldungen Cadornas die vorgeschobenen Teile noch immer nur an die Grenzen beider Länder gekommen sind; nur bei Montecone, im Küstenlande, wo die Oesterreicher gleich im Beginn des Krieges freiwillig auf ihre Höhenstellungen zurückgingen, haben die Italiener in den 5 Kriegsmonaten 20 km Raum gewonnen. Wenn die „Fortschritte“ so weiter gehen, wird der zehnjährige Trojanische Krieg ein kurzes Liebesidyll gegen den Feldzug der Italiener sein, und selbst die ewig jugendliche Helena wird alt und grau werden, ehe sie vor die Tore Wiens gelangen.

Diesmal haben sie nun dem Angriff nach dem Rezept ihres Vorbildes und Meisters Joffre eine sehr lange Beschießung durch schwere und schmerliche Geschütze vorausgehen lassen, ehe sie am 21. Oktober ihre Infanterie zum Sturm losließen. Sie haben sich aber zugleich bemüht, dem Angriffe eine breitere Grundlage zu geben, indem sie nicht nur an der Frontfront, sondern auch genau Südtirol, von Welsch, Süden und Osten vorstießen. Man kann ihnen billig zugeben, daß ihnen hier an einzelnen Stellen kleine Erfolge erzielt haben, in der Stidicaria und besonders im Valle Isarco, südlich des Brenners, im oberen Gardasee (Militärgebiet) und im oberen Isarco. Aber auch diese Fortschritte haben sich bei der Fortnahme einiger österreichischer

ischer Vorstellungen beschränkt, während die Hauptstellungen noch kaum besüßert worden sind. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß die Italiener noch nicht einmal in den Bereich der Friaul von Udva, am Nordende des Gardasees gelangt sind. Die Festung Trient nun gar, im Südpfeil Südtirols, 40 km von der Süd-, 20 km von der Ostgrenze, liegt noch im tiefsten Frieden.

In der Frontfront haben sie in den ersten 4 Tagen der Schlacht auch nicht den leisesten Gewinn zu verzeichnen. Wo sie in einzelne österreichische Gräben eindrangen, wurden sie sofort oder prompt in der nächsten Nacht wieder hinausgeworfen. Ihre Verluste aber müssen auch diesmal sehr große sein.

Um gerecht zu bleiben, müssen wir zugeben, daß der Angriff auf modern ausgebaute Feldstellungen gegenüber der entsetzlichen Wirkung der Maschinengewehre, der Handgranate und des schweren Geschützes zu den schwierigsten Aufgaben gehört, die einer hervorragenden Truppe überhaupt zugewiesen werden können. Die italienische Heeresführung in Artois, in der Champagne, zwischen Maas und Mosel, aber auch die deutschen Angriffe an der Westfront haben es bewiesen. Man wird nach den bisherigen Erfahrungen ziemlich allgemein annehmen dürfen, daß ein Angriff, der in der Nacht und Ueberraschung des ersten Tages nicht durchführt bis ins freie Feld, an den folgenden Tagen so gut wie gar keine Aussichten mehr hat. Dagegen ist der Sturm auf planmäßig besetzte Feldstellungen dieser überhaupt von den deutschen Truppen, sofern man darunter den völligen Sieg und nicht nur die Fortnahme einer größeren oder geringeren Zahl von Schützengräben vorderer Stile versteht.

Serbien Todes'ampf.

Wenn die Italiener gehofft haben, durch ihren dritten Angriff Österreichische Kräfte zu binden, die sich sonst gegen Serbien gewandt hätten, so liegt auch darin eine große Selbsttäuschung. Der Angriff der beiden verbündeten Mächte gegen Serbien ist offenbar so planmäßig vorbereitet worden, daß die Gesamtheit der Kräfte, die man für den Erfolg nötig hielt, sofort an der Donau- und Save-Einie verlammt wurden. Man rechnet also augenscheinlich gar nicht darauf, vom Südwesten oder Westen oder Osten noch weitere Verstärkungen heranzuziehen zu müssen. Nach den neuesten Nachrichten der Hauptquartiere sind es ja nicht nur die Armeen Kowew und Gallwitz, die nach Serbien eingebracht sind, sondern im Osten hat eine weitere Kräftegruppe die Donau bei Orfowa überschritten; und vom Westen her ist über die Drina eine Armee Sarajoffs südlich der Matzowa eingebracht und hat Rajewo besetzt. Eine dritte Abteilung hat sich an der oberen Drina des Brückenkopfes von Birigrab (noch auf bosnischem Gebiete) bemächtigt und bedroht bereits die Verbindung des serbischen Heeres mit Montenegro.

Inzwischen hat die zweite bulgarische Armee sich in Neu-Serbien ausgedehnt, am 23. Oktober Ueskub nach zweitägigem Kampfe genommen und somit die wichtige Bahnlinie Ueskub-Nisch in breiter Front nach Norden hin überschritten. Eine dritte Armee sichert die zweite Armee gegen Süden hin, gegen die um Saloniki sich versammelnden englisch-französischen Streitkräfte. Sie ist bei Kriolac, an der Bahnlinie Ueskub, 65 Kilometer von der griechischen Grenze, 110 Kilometer von Saloniki entfernt, auf französische Truppen getroffen. Diese wollen sich behauptet haben, sind also zum Angriff nicht stark genug gewesen.

Für die Beurteilung der Gesamtlage auf diesem so wichtig gewordenen Kriegsschauplatz wäre es nötig zu wissen, wie weit die Gruppenlandungen der Gegner in Saloniki bereits geblieben sind, und ob sie wirklich auf griechischen Einspruch hin ins Stocken geraten sind. Die sichtbare Ver-

wirkung, in die die Leitung des Bierverbandes geraten ist, gestattet aber auch militärische Schlüsse, die für unsere Sache günstig sind. Offenbar ist, daß die Dardanellen-Expedition noch nicht endgiltig aufgegeben haben, weil sie die Rückwirkung auf die mohammedanische Welt fürchten. Andererseits aber haben sie mindestens zwei französische und eine englische Division von dort nach Saloniki überführt — eine halbe Maßregel, die ihre Nachteile in sich trägt. Es folgt daraus ferner, daß die Verstärkungen nach Saloniki von weiter her, zumal aus Frankreich selbst kommen müssen. Das allein wird die Verammlung der Expeditionenarmee verlangsamen und besonders die Sicherstellung ihrer vielfältigsten Bedürfnisse. Auf Griechenland ist in dieser Beziehung selbst in dem günstigsten Falle nicht zu rechnen, daß dieses sich doch noch gezwungen sähe, auf die Seite des Bierverbandes zu treten.

Sonach hat sich die Lage der serbischen Armee trotz ihrer tapferen Verteidigung in der letzten Woche wiederum verschlechtert.

Soweit man aus dem Gange der Ereignisse schließen darf, leistet sie den stärksten Widerstand nach Osten hin, gegen die über den Timok vordringende erste bulgarische Armee des Generals Djadiew. Darum ist dieser in dem äußersten westlichen Hochgebirge auch nur sehr langsam vorwärts gekommen; immerhin ist die Zentralfestung des Landes, Nisch, von Nordosten und Osten her bereits bedroht, während das 50 Kilometer südlich gelegene Pirot eingeschlossen sein soll.

Auch im Norden wehren sich die Serben mit verzweifelter Energie gegen die überlegenen Kräfte Madensens. Am 6., 7., 8. Oktober fand der Uebergang über Donau und Save statt; am 24. Oktober hatten die verbündeten Heere die Linie Rajewo-Brandjelovac-Petrovac-Melnica, durchschnittlich 40 Kilometer südlich der Donau, erreicht, das sind auf den Tag etwa 2 1/2 Kilometer Raumgewinn. Man muß hierbei immer die traurigen Wegeverhältnisse und die Hemmnisse berücksichtigen, die der gebirgige Charakter des

Landes jedem Angreifer bereitet. An Lebensmitteln hingegen scheint es noch nicht zu fehlen.

In jedem Falle sehen wir das serbische Heer auf drei Seiten von feindlichen Streitkräften umgeben, die ihm in ihrer Gesamtheit weit überlegen sind. Der ihm zur Verfügung stehende innere Raum beträgt von Norden nach Süden zurzeit noch etwa 220 Kilometer, von Osten nach Westen — er verringert sich jeden Tag — 160 Kilometer. Der Rückzug gegen Ueskub ist, ohne gewaltsamen Durchbruch im Kampfe, nicht mehr frei; es kann, wenn ihm nicht noch im letzten Augenblicke eine wenig wahrscheinliche Hilfe von außen kommt, im besten Fall noch gegen die montenegrinische Grenze weichen. Dort aber, in dem unwirklichen Lande, das kaum den eigenen Bewohnern den notwendigen Unterhalt bietet, erwartet es ein Feind, der schlimmer ist als die verbündeten Streitkräfte: der Hunger!

Man sieht nicht recht, wie es seinem Schicksal noch entgegen könnte, auch wenn es sich nur langsam vollziehen sollte.

Im Westen wie im Osten Stellungskrieg! Es ist wunderbar, wie die Feinde und „wohlwollende“ Neutrale von einem Scheitern der Offensive gegen Rußland sprechen können. Daß wir so vielen Gegnern gegenüber nicht auf allen Gebieten zugleich angriffsweise verfahren können, ist doch auch für den Laien leicht einzusehen. Die deutsche Kriegesunst hat sich ringsum Ellenbogenfreiheit geschaffen, die feindlichen Streitkräfte zurückzudrängen und sich nun an, auf einer Grenze, wo die Verhältnisse besonders günstig geworden zu sein scheinen, einen endgiltigen Erfolg zu suchen. Das andere wird sich dann später finden. Von einem Scheitern unserer Pläne könnte man vernünftigerweise nur dann reden, wenn es unsere Absicht gewesen wäre, nach Petersburg oder Moskau zu gehen, und wir diesen Plan infolge des überlegenen russischen Widerstandes hätten aufgeben müssen. Davon kann keine Rede sein; die Heere des Jaren sind ganz ungeschuldet daran, daß wir auch nach Osten hin uns zeitweise auf die Festhaltung des bereits Gewonnenen beschränken. Das ist unjer eigener, freier Wille!

Was der Krieg bringt.

Auf Nisch zu!

Sofia Hauptquartier, 23. Oktober 1915. (Amlich.)

Wichtigste Ereignisse.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunomka sind zwei Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kerschhof von Gashall ist wieder in unserem Besitz, zwei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunomka nicht zur Entwidlung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Scharhorst (am Jemen nordöstlich von Komorob) schenkte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals von Zinslingen

Westlich von Czartorski wurde Kadia genommen.

Vollantriebschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kowew und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des General Djadiew hat Zajezat genommen. Westlich von Zajezat wurde der Timok in breiter Front überschritten. An occase ist in bulgarischer Hand, mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhen der Branna Stava (25 Kilometer nordwestlich von Pross), ist besetzt.

Überse Herrschaften.

Neue Stürme der Italiener.

Vien, 23. Oktober. (Amlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Czartorski Kampfen verbündeten Kräfte scheiterten gestern das Dorf Kadia. Sämtl. in Nordosten sind besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das schließliche Artilleriefeuer war gestern an der Hauptfront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erprobte ihren Angriff auf der Hochfläche von Dobro bis heute. Gestern legte die sich nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen wiederholt fort und behielt sie auch auf das höchste Beden an. In neuer Armee muß die italienische Front auf Ostwärts sein. In Richtung von Tiva sind Kämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Erzawa geht der Feind mit Eifer vor. In Richtung von Erzawa geht der Feind mit Eifer vor. In Richtung von Erzawa geht der Feind mit Eifer vor.

Die Serben nach einem dreitägigen erbitterten Straßenkampf aus Ueskub auf die Hügelserie von Briley, 40 Meilen südlich, zurück, wo sie sich einziehen, um in besetzten Stellungen das Einrücken der Militärstruppen Frankreichs und Englands abzuwarten.

Monte Sabotino mißlang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Hügel südlich des Monte San Michele vorrückten, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeldern in ihre Zentren zurückweichen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Illia von Sige grad vordringenden I. und II. Truppen warfen den Feind heftig Karania-Saloon über die Grenze. Zwei flankierend angelegte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abge schlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Kowew überschritt die obere Kolubara in breiter Front. Die Deutschen haben die Gebirgsroute nördlich von Rudnik erklimmt. Westlich davon bringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topala-Kragujevac vor.

Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann Gelände westlich der Eisenbahnstation Samowo, vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee eroberte Zajezac und Rajazovac und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timok-Ufers. In Rajazovac wurden vier Geschütze und sechs Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Feldmarschall-Adjutant.

Ein russisches Geschwader vor Barna.

Sofia, 23. Oktober. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Die Besatzung Zajezat ist in die Hand der Bulgaren gefallen.

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Rufen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer.

Zwei russische Schiffe, von der Klasse „Tri-Swiatitsja“, wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück.

Der Beschädigung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Sachschaden angerichtet.

Landungsversuche an der bulgarischen Küste.

Sofia, 23. Oktober. „A Vllag“ meldet aus Sofia: Zwischen Makri und Karavia versuchten Franzosen fünfmal Landungen mit dem Schiffe von A. Kretzer zu landen. Englische Artillerie versenkte den Versuch. Vier weitere feindliche Dampfer wurden versenkt. Die Landungsplätze liegen wenige Kilometer westlich von Dedezag, an der Küste des Regainen Meeres.

Sofia, 23. Oktober. „Eichl-Hg.“ meldet aus Rotterdam: Die Landung von Truppen in Bulgarien wird abgelehnt.

Die Serben nach einem dreitägigen erbitterten Straßenkampf aus Ueskub auf die Hügelserie von Briley, 40 Meilen südlich, zurück, wo sie sich einziehen, um in besetzten Stellungen das Einrücken der Militärstruppen Frankreichs und Englands abzuwarten.

Die Erklärung von Pirot.

Sofia, 23. Oktober. Beim Einzuge der Bulgaren in Pirot (südlich der Plovanja-Str.) ein neuer Erfolg der militärischen Operationen. Ein neuer Erfolg der militärischen Operationen. Ein neuer Erfolg der militärischen Operationen.

In Richtung von Erzawa geht der Feind mit Eifer vor. In Richtung von Erzawa geht der Feind mit Eifer vor.

wären die Bulgaren Herren der Lage. Nur noch zwei Höhen trennten sie südwestlich Pirot von der Festung; aber auch sie beherrschten die Drawa, und von ihrem Kopf aus können die Bulgaren ihre Granaten bis nach Pirot schießen.

Berlin-Bagdad.

Berlin, 20. Oktober. Unter der Ueberschrift „Berlin-Bagdad“ heißt es im Handelsteil des „Berliner Tageblattes“: Seit einem Vierteljahrhundert wird an der Bagdadbahn gearbeitet. Das Projekt stellt nach seiner Vollendung ein wichtiges Glied im europäischen Verkehrsnetz dar. Sein Zweck soll eine direkte Durchbindung zwischen Asien und Europa sein. Eine Befestigung mit Deutschen in größerem Umfang wird nicht in Betracht kommen. Nebenbei soll ausschließlich der Türkei verbleiben. Eine andere Frage ist, wer bei der Errichtung und Befestigung des Landes die Rechte sein werden. Nach dem, was wir in der letzten Zeit aus dem Munde führender türkischer Staatsmänner gehört haben, ist es der Türkei sehr erwünscht, wenn sich hierbei deutsche Fachleute in größerem Umfang beteiligen.

Uebernehmend werden in den Verträgen über die Vereinigung der bulgarischen österreichisch-ungarischen und deutschen Heere mit der bulgarischen Armee die Schwierigkeiten des Gebietes unterstrichen, in dem sich unsere Truppen vorwärts bewegen. Dazu regnet es in Strömen, und der Schmutz der Verträge war zu einem fetten, schmutzigen Brei geworden. Die schwebenden, prächtigen Offiziere und Mannschaften, heißt es in ihrem Bericht verschiedener Mitarbeiter aus dem Hauptquartier Madensens, die uns in Feindesland den ersten Grund der tapferen bulgarischen Arme entboten, waren nicht nur ein glanzvolles Symbol für eine Kampfgemeinschaft, das schließliche Gelingen ihrer Erkundung betriebe auch, daß die Serben die Verbindung mit der Donau an der rumänischen Grenze unter dem Druck unserer Vorwärtsbewegung verloren haben.

Der russische Bericht.

Petersburg, 23. Oktober. Bericht vom 27. Oktober. Westlich von Riga am Babitje kleinere Zusammenstöße. Die Deutschen leisteten keine Angriffe westlich von Ustul, 25 Kilometer südlich von Riga, an der Düna ohne Erfolg fort, sie wurden erneut zurückgedrängt. Der deutsche Angriff in Richtung Netzelburg, 14 Kilometer west-nordwestlich von Jakobstadt, wurde gleichfalls durch unser Feuer zurückgeschlagen. An der Düna von Stadt Bienenhof, südwestwärts Jakobstadt, bis in die Gegend Muzt Artillerie- und Geschützfeuer. Westlich Dürnaburg leisteten die Deutschen ihre Angriffe an mehreren Orten fort. Ihre Anstrengungen hatten nirgends Erfolg. Die Kämpfe dauern an. Zeitweise erreichte das Artilleriefeuer größte Heftigkeit.

Südlich von Dwinak bis zum Pripet keine Kämpfe. Südlich des Dorfes Michowice, 10 Kilometer nordwestlich von Chortorski, griff der Feind an und ließ auf unseren Gegenangriff; es kam zum Salonttampf. Bei dem Dorfe Kamitucha, 11 Kilometer westlich von Chortorski, warfen unsere Truppen die Deutschen, welche in östlicher Richtung vorgingen, zurück und machten Gefange.

Südwestlich des Marktlehens Dyla, halbwegs Rudrowo, 5 Kilometer südlich der Chaufsee, gingen unsere Truppen vor und besetzten das Dorf Porstantinowka und Befestigungen des Generals. Der feindliche Angriff in Gegen des Dorfes Drowice, 2 Kilometer südlich des Zusammenflusses Strypa-Dnjestr, wurde durch einen Pfanzenschieß von uns aufgehalten. Der Gegner wurde auf Gutimince, 2 Kilometer südöstlich von Drohiczowka, zurückgedrängt. Auf der Kaukasusfront keine Veränderungen. In der Dnieper versenkten englische U-Boote 4 deutsche Dampfer.

Englische Ministerkrise.

Aus der Schweiz, 23. Oktober. Aus London meldet „Corriere della Sera“: Das Kabinett soll auf zehn Personen beschränkt werden, einschließlich Lord Curzon und Churchill, davon seien fünf Liberale und vier Unionisten, dazu der parteilose Ritchener.

Ein englischer Kreuzer verloren.

London, 23. Oktober. (Amlich.) Es verlautet, daß der Kreuzer „Argyll“ an der Küste Schottlands aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß das Schiff infolge schlechten Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere und die Besatzung sind vermisst.

„Argyll“ hatte eine Wasserverdrängung von 11 000 Tonnen und stammte aus dem Jahre 1904. Die Besatzung betrug 338 Mann.

Französisch-belgisch-englische Berichte.

Paris, 28. Oktober. Anticher Bericht von gestern abend: Nachdem unsere Truppen an der Straße Uras-Bisse, südlich von...

Belgischer Bericht. Der Feind entwickelte vorhin eine große Tätigkeit auf der belgischen Front. Seine Artillerie beschoss...

Ronco, 28. Oktober. Bericht des Feldmarschalls French: Seit dem 24. Oktober ist der Zustand an unserer Front unverändert.

Ein Ministerium Briand?

Genf, 28. Oktober. Allem Anschein nach hat das Kabinett Viviani bereits seit gestern mittag demissioniert.

Paris, 28. Oktober. Reuter meldet aus Paris: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das neue Kabinett wie folgt zusammengesetzt sein:

- Vorsitz und Außenres: Briand,
Arien: General Galloni,
Marine: Admiral Vacace,
Inneres: Malvy,
Justiz: Buisson,
Finanzen: Buisson,
Unterricht: Painlevé,
Arbeit: Guillaum,
Öffentliche Arbeiten: Sembat,
Kolonten: Doumergue,
Landwirtschaft: Meilne.

Es fehlt darin, wie es scheint, der sozialistische Minister ohne Portefeuille: Jules Guesde.

Der König von England läßt grüßen.

Paris, 28. Oktober. General Joffre hat folgenden Tagesbefehl an die Truppen gerichtet: Der Oberbefehlshaber ist glücklich...

Soldaten Frankreich! Ich bin glücklich, daß ich den Wunsch, der mir seit langem am Herzen lag, habe verwirklichen können...

Die achte Todsinde.

Roman aus dem Künstlerleben von Ludwig Bendler.

Den Fragen, die an Herrn Bellemann herantraten, welche Rollen er im Epitaph an der Königlich Oper vertriebe, wußte der kleine Mann in geschickter Weise diplomatisch zu bezwingen.

Da Herr Bellemann von allen Seiten flüchtig ausgetrimmt wurde und man ihm deutlich zu verstehen gab, daß er sich als Gast des Vereins betrauten dürfe...

Reinhold, den es tiefsten drängte, jetzt endlich den Inven eines Kommens erreicht zu sehen, nahm die erste Pause wahr...

zweifle nicht, daß Ihr diesen gigantischen Kampf zu einem siegreichen Ende führen werdet.

Präsident Gaillardet. Der den englischen König während seiner Reise begleitet hat, schließt seine persönlichen Glückwünsche...

Nach Amerika.

Nach einer augenscheinlich englischen Meldung haben die deutschen und österreichischen Maschinenfabriken einer großen Werkzeugsfabrik in Chicago die Arbeit niedergelegt...

Die Gleichberechtigung der Sozialdemokraten.

In der Angelegenheit der Sozialdemokraten als Gemeindevorsteher gab der bayerische Minister des Innern heute im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer folgende Erklärung namens der Staatsregierung ab:

Die Begründung zu Artikel 12, Absatz 1, des Entwurfes des Gemeindegesetzes lautet dar, daß sich ein bürgerlicher Gemeindevorsteher durch eine Bestätigung als Sozialdemokrat als unwürdig für die Aufgabe erweisen würde...

Über den Krieg müßte erst kommen, um der „Unruhe“ der Sozialdemokraten ein Ende zu machen und die Regierungen unternommen zu lassen.

Genosse Racovski über die rumänische Intervention.

Auch an die rumänischen Sozialisten hat von Seiten der russischen Sozialisten ein Brief geschrieben worden, der die rumänische Intervention als einen Schritt in die Richtung der Sozialdemokratie darstellt...

und Greys rühmten, jeder diejenigen, die am meisten zur Revolution des Landes beigetragen haben...

Vu der albanischen Küste.

Paris, 28. Oktober. „Le Journal“ meldet: Ein französischer Kreuzer besuchte den Hafen Sant Lueranta, die Offiziere gingen mit einer kleinen Abteilung an Land...

London, 28. Oktober. Im Unterhause teilte der Unterstaatssekretär Tennant mit, Generalleutnant Sir Bryan, Kommandeur der britischen Truppen in Serbien, habe dem Auftrag, mit den französischen Truppen zusammen vorzugehen.

Sofia, 28. Oktober. Da durch die völkerrechtswidrige Beschließung von Deceagatsch auch sehr beträchtliches bulgarisches Privatigentum zerstört wurde...

Selbstanklagen.

Rom, 27. Oktober. „Idea Nazionale“ schreibt, daß der Grund des Mißerfolges der Entente ganz wo anders zu suchen sei, als lediglich in dem Mangel an Einigkeit.

Die Brüsseler Todesurteile.

Brüssel, 28. Oktober. Das Staatsministerium hat heute öffentlich lautende Mitteilungen bezüglich der Umwandlung der Strafe der in Brüssel zum Tode verurteilten Trau in Gefängnis.

Die 365. antliche Verlustliste.

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter...

Die antlichen Feuilletons können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstraße 7, sowie im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Er, der Professor, ein Ereter in verächtlichem Sinne, ein stender Nachf der Brachms -? Unerbört! So etwas dürfte nicht weitergesprochen werden.

Es war der rege Eifer unterbrochener Jugend, war ein Stück von echter Begeisterung, die noch Idealen anhängend und für sie einleitend, in dem Kunstlinger Leopold lebten.

Freilich, was hatte er Maßberg aber auch zu danken, was hatte der ihm gegeben, als er noch unter mancherlei Sorgen sein Studium betriebe?

Nicht etwa, was auf die Wichtigkeit meine: Voraussage von gestern zu trauern, bin ich da, erklärte Leopold, während Fritz zwei halbe Maß kräftigen Stoffs vor ihm und Holzappel niederlegte...

Für die Mitarbeiter durch die und durch, entgegenete abfolgend der Direktor, was ja sein. Die nächste Kritik hätte eben in ein anderes Horn, mein Sohn, und wird, geriet durch die Anbringung einer Partei, höchstens noch stärker ins Gewicht fallen.

Der Anstehende wandeltens, Leopold, habebel Der Anstehende der Frau von Schwarzengau, Sie haben den Vogel auf den Kopf getroffen. Bald werden Sie auch die Gemahlin von Schwarzengau, das er Rang und Adel einer hohen Offiziersfamilie in die Tasche packt.

„Aha“, versetzte jetzt lachend, um nicht in einen kindlichen Ton zu geraten, Leopold, und schlug Holzappel ansetzend gemächlich auf die Schulter. Sie sind eben etwas fertig, Direktor, sogar neidisch und unheimlich durch Beamten der Stelle.

bliebene eins alten, kränklichen Schnauzbars, kurz und vernarrt bis über die Ohren in den großen Künstler, schreit mir -

Sie wurde das Gespräch der beiden Gegner durch Herrn Mangelndorf unterbrochen, der als Vorstand des Vereins zu Holzappel herantat und ihm rüchellos in die Rede fiel:

„Gören Sie, Direktor, der Herr Hofopernsänger will was aus der „Jugendliche“ zum besten geben. Allgemeine Auffregung natürlich. Sie möchten doch gleich kommen, ihn auf dem Privatbühnen zu begleiten.“

„Wo, so ohne alle Umstände?“ Holzappel tat einen Zug aus seinem Gafse, dann erhob er sich aber doch, um der ergangenen Aufforderung zu folgen und sich an den unter der Decke der Jahre fast unmerklich gewordenen Stimmperlen zu begeben. Mit ihm zugleich stand auch Leopold auf.

„Wie kommen Sie denn zu diesem alten schiffbrüchigen Knochen?“ war er, Holzappel wegen Bellemann befragend, hin. „Nur noch ein Kollege aus früherer Zeit. Er, Maßberg und ich waren damals Mitspieler in der antlichen Kompanionskammer. Als er hier, daß ich mich entschlossen habe, den Stimmperlen Agentur als Teilhaber beizutreten -“

„Wie - ist das wirklich? Der Charakteragentur?“ „Aber freilich: sehr portaltast für mich. Der Vertrag liegt schon zur Ausarbeitung beim Anwalt. Als Bellemann davon hörte, kam er gepörscht, ich solle ihm Engagement verschaffen.“

„Und - werden Sie?“ „Im Chor kann kein rauscheiniger, aber wirklich schmerzlicher Fall sein unterbreiten. Ich will zusehen.“

„Sicht stellen sich schon zwei weitere Sendboten der ungelieblichen Sängerchor ein, um den Direktor zur Wahl zum Aufsichtlichen: jedes nochmalige Jögern war auszuhalten.“

„Wann oder wann?“ und zur Antwort: „Wann?“ zu spät zu kommen, so dürfen sie gescheit sein. Noch erobert Bellemann noch Art großer Künstler diesen und seinen Schmeicheln gegen den Blick des Maßbers, der ihm unglücklich ersahen, dann gegen seine hohe Stimmung, die ihn in Bedenken bringen konnte. Auch eroberte er die Befragung für sich selbst und daß man möge ihn während seines Prozesses nicht so leicht auf der Haut fassen. Endlich legte er los und sang:

„Herrn diesen beiden Herren kommt man die Rede nicht.“ „Dieses besorgliche Besorgliche Bellemann hätte einen möglichen Gesandten weils angehen. Die Mitarbeiter des Vereins „Gute Nacht“ werden sich trotzdem für Leopold bedanken.“

Familiennachrichten.



Nach 13 Monate langen Strapazen und vielen schweren, blutigen Kämpfen starb plötzlich am 2. September d. J. durch Kopfschuss mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann, zuletzt **Gefreiter**

Paul Laske

im Alter von 36 Jahren 6 Monaten. 5632

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Breslau, Stelnauerstrasse 23

Die Trauernde Gattin

Maria Laske geb. Hickert

nebst 2 unmündigen Kindern u. Anverwandten

Du hast gesorgt und hast geschafft
Nur immer für deine Lieben;
Deine Sehnsucht war immer dein Weib, deine Kinder,
Die allein hier zurückgeblieben.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Auch nicht an deinem Grabe stehn,
Nun ruhest du aus von deinem Schmerz auf fernem Höhen,
Wo du stets schreibst: „Auf Wiedersehen!“

Das Recht während des Krieges

Die Darstellung der für das Volk wichtigsten Rechtsverhältnisse. Preis 80 Pfg.
In Bestellung durch die Expedition unter die Nummern.

Am 26. d. M. verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, stets treue und gute Mutter ihrer Kinder, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Auguste Kudzielka geb. Kentschke

im Alter von 49 Jahren 6 Wochen. 5646

Breslau, den 28. Oktober 1915

Der trauernde Gatte nebst Kindern und Verwandten.

Schmerzliche Erinnerung am Todestage meines innig geliebten, herzenguten Gatten und Vaters, des **Landwehmanns**

Berthold Kruppe

gefallen am 29. Oktober 1914 in Frankreich.

Ein volles Jahr ruhest Du in fremder Erde,
Für uns ein Jahr des Schmerzes tief und bang;
Der Wunsch, daß Du noch einmal wiederkehrst,
Durch litt unser Herz nun lebenslang.
Die Erde von Servon trank Dein Blut,
Und ob allein, ob Du mit vielen Andern
In ihrem kühlen Schoß geheitet ruhest —
Wir wissen nicht! Doch die Gedanken wandern
Zu Dir, der Du so gut und väterlich
Stets für uns sorgtest in getreuer Liebe,
Und dessen ahnend Herz einst war beglückt,
Daß mir zum Schutz noch meine Mutter bliebe.
Treu will ich halten, was ich Dir versprochen,
Doch tief, in meines Herzens heiligem Schrein,
Da wachet die Hoffnung, fest und ungebrochen,
Daß Du einst dennoch wiederkehrst in unser Heim.

Breslau, Brigittental 2, den 29. Oktober 1915.

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Gattin 5639
Antonie Kruppe geb. Lenzner nebst 4 Kindern.

Am 26. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Arbeiter

Josef Neugebauer

im Alter von 50 Jahren. 5641

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
des Deutschen Transportarbeiterverbandes.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedh. Skt. Nikolai in Cosel aus statt.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Filiale Breslau.**

An die Frauen unserer eingezogenen Mitglieder.

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, Steinstadt:

**Außerordentliche
Versammlung.**

Tages-Ordnung: 5635

**Die Erhöhung der Reichsunterstützung
und der Betriebszuschuß.**

Wir erwarten von jeder Kriegerfrau unseres Verbandes
bestimmtes Erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Stadt-Theater.

Freitag 7 1/2 Uhr:
„Die Königin von Saba“.
Sonnabend 7 Uhr: 5502
„Lohengrin“.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Mona Lisa“.

Lobe-Theater.

Freitag 8 1/2 Uhr: 5508
Langabend Dielethal.
Sonnabend 8 Uhr:
„Komödie der Worte“.

Halla-Theater.

Freitag 8 Uhr, Sonntag 12 Uhr:
„Der Widerspenstigen
 Zähmung“
Sonnabend 8 Uhr:
„Sphinx“.

Schauspielhaus

Ostern-Bühne. Telef. 2543
Freitag 8 Uhr: 5526
„Die Fleckermans“.
Sonnabend 8 Uhr:
„Die schöne Unbekannte“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Endlich allein“.
Abends 8 Uhr:
„Die schöne Unbekannte“.

11 pl. Reformstr. u. d. Kirch 11 24,
bet. Dresdener Union-Drahtverf. (4867)

**Lieblich
Theater**

Heute abends 8 Uhr
Zum vorletzten Male!
? Painsi?
ausserdem 5632
der große Viktor-Spielplan.
Sonntag 3 1/2 Uhr (kleine Preise)
Nachmittags-Vorstellung.

Victoria-Theater

Nur noch 3 Tage
die Schlager-Posse:
„Muffich und Rinsch“
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 21. Oktober:
Nachm. 3 1/2 Vorstellung
Ab Montag, den 1. November:
Generalprobe
von 5520
„Ein kastbares Leben“
Gastspiel:
Ludwig Hartens.

Dominikaner!!!

Letzte Woche: 5627
Die 6 reizenden Liliwinder.
Die besten Berliner-Fantasien.
Freitag u. Sonntag nachm. 3 Uhr:
Freitag u. Sonntag nachm. 3 Uhr:
Freitag u. Sonntag nachm. 3 Uhr:
Freitag u. Sonntag nachm. 3 Uhr:

Kriegsberichte

und Offizieren u. Soldaten
Preis 100 Pfg.

Heute und folgende Tage:

SALAMBO

Überwältigendes Schauspiel in 5 Aufzügen
nach dem bekannten gleichnamigen großen historischen Roman

Taube Theater

Ähnliches
hat die Welt noch nie gesehen:

20 000 Darsteller!
Gewaltige Schlachten!
Untergang einer Stadt!
Nie gezeigte Ausstattungen!
Feenhafte Szenerien!
Verschwenderische Pracht!

Das Weltwunder im Film!

Beginn des Schauspiels:
Wochentags 4¹⁵, 6⁴⁵ und 9 Uhr • Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Zeltgarten

Dir: H. Krainik. 5640
Das
**Weltstadt-
Programm!**
Sonntag:
2 Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

**Union-
Theater**

Graupenstrasse 6. 5645
Alexander Moissi
in seiner besten Glanzrolle
Das schwarze Los?
Packendes tragisches Sittendrama
in 5 Akten.
Szenen: Erste Begegnung — Rivalen.
— Entführung — Glücklicher Bejazzo.
— Verfolgt — Unter der Maske — Die
Todeswunde — Selbst von dem genialen
Künstler. Professor Max Reinhard
begünstigt.
Hassard
Ergreifendes Gesellschaftsdrama
in 2 Akten.
Der Zauberkünstler
Drollige Humoreske.
Der neueste Kriegsbericht.
Rezitation. Sitzplatz 30 Pf. an.

Verkauf

gebraucht, Möbel,
faub. Federbetten
sehr billig.
Friedrichstr. 17, str.

Extra-Galen

für 21-tör 16 Mk. (5422
Pariser & Strassner, Ring 29.

Trauerhüte

in größter Auswahl und
billigsten Preisen 5561
Milda Siedner
Schmiedebrücke 15/16
Gde Kupferschmiedestr.

Fertige Betten

Stoffschem, Julett etc., große Auswahl
sehr billig. 5564
Geschw. Kapst,
Kinderkranz 2. Gde. Friedr. Wilhelmstr.

Arbeitsmarkt

1 Schiffsmaschinist
auf einem Dampfer ins Oberwasser gegen
hohe Lohn per sofort gesucht.
J. Nagel, Berlinerstrasse 15.
Fernsprecher 7151. 5638

Frauen und Mädchen

suchen Arbeitsstellen...
Bismarckstr. 53/55. 5635

Kriegerfamilien-Unterstützung und Lebensmittelverkauf.

Die Erhöhung der Unterstützung für Wehrfamilien und Verkäufe der Stadt an Lebensmitteln, diese beiden Punkte...

Eine weitere wichtige Frage schneit bei dieser Gelegenheit aber der Stadtverordnete Wiener an, nämlich den Verkauf von städtischen Waren an Großhändler...

Über den Magistratsantrag, den Kriegerfrauen auch zu der erhöhten Staatsunterstützung 50 Prozent Zuschlag zu gewähren, berichtet

Stadtv. Mugdan (liberal)

und empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage, weil die heutige Lage der Familien die Unterstützung dringend nötig macht.

Stadtv. Wiener (Soz.):

Die Vorlage wird sicher auf allen Seiten Befriedigung erwecken. Dabei kann sich aber niemand verhehlen, daß so erfreulich auch der erhöhte Zuschuß an sich ist, er doch bei der ungeheuerlichen Teuerung auch die bescheidensten Anforderungen im Haushalt noch nicht decken kann.

Oberbürgermeister Matting:

Herr Wiener hat von zahlreichen Fällen geredet, wo der Magistrat nicht richtig gehandelt haben soll, er hat aber nur einen Fall erwähnt:

den mit der Milch. Die „Volkswacht“ hat ähnliche erhebliche Uebertreibungen begangen. Sie werden in den nächsten Tagen ersehen, daß der Magistrat Schmalz ausbieten wird, wobei der Großhandel ausgeschlossen ist.

Stadtrat Birke:

Als ich in der „Volkswacht“ die Vorwürfe wegen Graupe und Grütze las, hätte ich es lieber gesehen, daß man sich vorher an uns gewandt hätte. Ich glaube, den Vorwürfen, auch denen des Stadtv. Wiener, wäre so die Spitze abgebrochen worden.

Stadtv. Mugdan (lib.):

Die Stadt hat Verkäufe vorgenommen, soweit es die Umstände erlauben erlauben ließen. Aber hinsichtlich des Verkaufs hat auch der Staat mit zu reden. Und die Regierung legt Wert darauf die Verhältnisse zu erhalten und zu erneuern.

Stadtv. Feige (lib.):

hält die Vorlage auf Erhöhung der Unterstützung für Kriegerfrauen für mangelhaft begründet. Man sollte statt der prozentualen Erhöhung dem „Nationalen Frauendienst“ größere Mittel zur Verfügung stellen.

Oberbürgermeister Matting:

Der Standpunkt des Herrn Stadtv. Feige ist mir sympathisch, nachdem aber früher auf die Initiative der Stadtverordneten 50 Proz. Zuschlag zur Staatsunterstützung festgesetzt wurden, können wir jetzt nicht andere Normen festsetzen.

Stadtv. Wolf (lib.):

begrüßt die Vorlage. Die Lebensmittelpreise sind sehr gestiegen und der Nationale Frauendienst verfügt nicht über genügende Mittel. So fallen in diesem Jahre die Kohlenarten weg, für die im vorigen Jahre 30000 Mark ausgegeben wurden.

Oberbürgermeister Matting

gibt zu, daß die Dinge sich im wesentlichen so verhalten. Der Magistrat hat die Kerzen schnell verkaufen müssen, weil sie sonst unannehmlich geworden wären.

Stadtrat Jungfer

bittet den Antrag Feige abzulehnen und den Magistratsantrag anzunehmen.

Stadtv. Brinke (lib.):

An Großhändler sind nur solche Waren verkauft worden, die einzeln nicht loszubringen waren.

Stadtv. Wiener (Soz.):

erklärt, daß man Kerzen unbegrenzt lange aufbewahren kann, wenn man sie nicht gerade in der Sonne oder am warmen Schornstein aufbewahrt. Im Sommer war freilich nur wenig Bedürfnis dafür vorhanden, um so größer ist es aber heute.

Oberbürgermeister Matting

erklärt, in der Session sei man der Ansicht gewesen, daß die Kerzen gelb und unansehnlich werden, wenn man sie nicht möglichst rasch mit Petroleum verhältnismäßig gut verpackt (mit 54 Prozent) überbringt.

Stadtv. Böbe (Soz.):

Wie kann in dieser Verammlung überhaupt noch eine Stimme gegen die Vorlage laut werden? Was macht denn die ganze Erhöhung der Unterstützung aus? 15 Pfennige pro Tag für die Frau, 7 1/2 Pfennige für ein Kind mit dem städtischen Zuschuß!

Stadtv. Hamburger I (lib.):

hält das Vorkommnis mit den Kerzen für bedauerlich. Hinsichtlich der Unterstützung der Kriegerfrauen steht er auf dem Standpunkt Feige und beantragt Ausschüßberatung.

Stadtrat Jungfer

ist gegen eine Ausschüßberatung und weist darauf hin, daß 45000 Unterstützungsanträge von Kriegerfrauen vorliegen, die unmöglich einzeln bis zum 4. oder 5. November geprüft werden können.

Stadtrat Tünger

ist ebenfalls gegen Ausschüßberatung. Kein Mensch kann sich der Umsticht verschließen, daß die Not infolge der Teuerung groß ist. Dazu kommt ein Anstieg der Erwerbslosigkeit im Winter.

Stadtv. Penker (konj.):

neigt der Ansicht Feige zu. Mit 1,50 Mark ist den armen Frauen auch nicht geholfen. Man solle nicht schablonisieren. Im Ausschüß wird sich prüfen lassen, ob die Ausführung durch den Nationalen Frauendienst Schwierigkeiten macht.

Stadtv. Mugdan (lib.):

ist schwer verständlich. Soweit seine Ausführungen zu hören sind, neigt er an sich zu den Ansichten Feige, will aber die Magistratsvorlage angenommen wissen, weil er nicht glaubt, daß der Nationale Frauendienst die Arbeitslast bewältigen könnte.

Hierauf wird ein Schlußantrag gestellt. Stadtv. Böbe möchte noch nachweisen, daß der Antrag Feige undurchführbar ist, weil die Prüfung von über 45000 Unterstützungsberechtigten über den Winter und über den Krieg dauern würde.

Der Schlußantrag wird hierauf angenommen, der Antrag Feige gegen etwa 5 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Magistrats dann einstimmig angenommen.

Zur Dürreerleichterung soll für den Kreis Pilsfallen ein einmaliger Betrag von 150 000 Mark und ein laufender Jahresbeitrag von 500 Mark bewilligt werden. Die Vorlage ging auf die Anregung der Stadtv. Wohlauer und Perschel in den Ausschüß. Weibe waren zwar für die Bewilligung der Mittel, doch sollte geprüft werden, ob beim Wiederaufbau Pilsfallens nicht etwas für das mittelschlesische Handwerk zu erreichen sei.

Für das Kindererziehungsinstitut zur Ehrenforte wurden die Kosten für 6 Badewannen und zwei Reihenschwimmbad bewilligt. Außerdem soll in dem Heim noch die Kuchenschneiderei der Küche erweitert werden. Dieser letzte Punkt wurde dem Ausschüß zur Begutachtung überwiesen.

Zur Beschaffung von fünf Rechenmaschinen für die Städtische Steuerverwaltung wurden 3000 Mark bewilligt. Dem Verkauf von zwei Grundstücken in Babelsloh an die Eisenbahnverwaltung für 42 000 Mark wurde zugestimmt. Von dieser Summe sollen die etwa 37 800 Mark betragenden Umbaukosten des Anschließgleises des Schlacht- und Viehhofes am Bahnhof Hochberg gedeckt und der Rest, etwa 4200 Mark, je zur Hälfte dem Schlachthof des Viehhofes und dem Bauhof des Schlachthofes zugeführt werden. Die Vorlage auf Verlegung des Großmarktes in die Markthallen wurde vertagt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

Städtischer Schmalzverkauf.

2000 Zentner amerikanisches Schweineschmalz werden von Montag, den 1. November, ab verkauft. Der Verkauf erfolgt im Konsumverein „Vorwärts“, sowie in den Läden des Kriegsauswüßes für Konsumverinteressen. Auch im alten Breslauer Konsumverein, sowie bei den Kolonialwarenhändlern und Fleischer wird Schmalz zu haben sein. Abgegeben wird es in Mengen von höchstens einem Pfund, zum schmalzpreisigen Preis von 1,80 Mark für das Pfund. Um Schmalz zu erlangen, ist die Brotkarte zur Abstempelung vorzulegen, so daß niemand mehr als einmal Schmalz erhalten kann.

Jugendversammlungen

Sonntags, d. 20. Oktober, abds. 8 Uhr, Magdalenenhospitium, gr. Saal.
Sonntag, den 21. Oktober, nachm. 6 Uhr, Vereinshaus Postelstraße 6/A,
großer Saal (für junge Mädchen): 5636

Vortrag Gustel v. Blücher, Dresden:

„Wie kann die deutsche Jugend dahel zum Mitstreiter für
Deutschlands Sieg und Ehre werden?“
Zur Bedeckung der Kosten wird 10 Pfg. Eintrittsgeld erhoben,
für numerierten Platz 50 Pfg., Vorverkauf bei Schletter.

Städtischer Verkauf von Schmalz.

Aus den städtischen Beständen gelangen 2000 Zentner ameri-
kanisches Schweineschmalz zum Verkauf.
An die Verbraucher erfolgt die Abgabe von Montag, den
1. November 1915 ab:
a) in den Läden des Breslauer Konsum-Vereins,
b) in den Verkaufsstellen der Mitglieder der Ein- und Verkauf-
genossenschaft Breslauer Kolonialwarenhandler, E. G. m. b. H.,
c) in den Läden des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“,
d) in den Läden des Kriegsausgleichs für Konsumenten-
interessen,
e) in den fleischigen Fleisch- und Wurstgeschäften (Mitglieder der
Fleischerinnung)
in Mengen von höchstens einem Pfunde.
Ein größere Abnehmer können ausnahmsweise auch Posten
von 2 Zentnern abgebehen werden.
Kaufanträge sind nach einem besonderen Bordruck am Sonn-
abend, den 24. Oktober 1915 im Büro der Sektion V (Markthaus,
Zimmer 18) zu stellen; der Preis beträgt 160 Mk. für den Zentner;
angeboten sind Großhändler, sowie die Mitglieder der Genossen-
schaft Breslauer Kolonialwarenhandler und der Fleischerinnung.
Für die Abgabe dieses Schmalzes ordnen wir auf Grund der
Bundesratsverordnung über den Verkauf von Fleisch- und Fettwaren
vom 24. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 327, auch veröffentlicht
im Gemeindeblatt Nr. 43 vom 4. 7. 15) folgendes an:
Die Ware darf nur in Mengen von höchstens einem Pfunde
zu dem festgesetzten Höchstpreise von 1.80 Mk. unmittelbar an
die Verbraucher weiterverkauft werden. Zur Kontrolle hat der
Verkäufer sich dabei vom Käufer den Bezugsschein für Brot-
marken zum Mitbringen vorlegen zu lassen und zwar ist der
Stempel auf dem Bezugsschein über dem mit 2 bezeichneten
Feld anzubringen, was genau zu beachten ist. Die Abgabe
an Wiederverkäufer ist verboten; ebenso an Personen, die in
Breslau weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthalt
haben. Zuwiderhandlungen werden nach § 2 der Bundesrats-
verordnung vom 24. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
Breslau, den 28. Oktober 1915 5637

Der Magistrat

Höflicher königlicher Haupt- und Residenzstadt.
Ratting. Birke.

Kultur und Nation

Wolfgang Seiner. Preis 15 Pfg.
Es bezieht durch die Expedition und die Kolportage.

Imperialismus und Demokratie

von H. Kaufmann. Ein Wort zum Weltkrieg. Preis 30 Pfg.
Es bezieht durch die Expedition und die Kolportage.

Heil und Sieg-

reich ist die Behandlung im
Zahnateller, Poststr. 1
nar Nr. 1 Ecke d. Ohlauerstr.
Näheres unter (Die Angst)
am Sonnabend. 5011

Winter-Überzieher, Muzüge, Kaisermäntel, Uhr, Ringe, Seif., Kollier

verkauft Lehmann Lux., Altblücherstr. 17, I.

Grad- und Gehrod-Muzüge

sewie Klapp- und Spindelbrüche
50% verleiht
H. Anders, 5252
Altenstraße 30, I. Ecke Niederstr.

Winter-Paletot

nach Maß 40 Mk. [5416
Pariser & Strassner, Ring 20.

Arbeiter- Frauen

berücksichtigt bei Euren
Einkäufen stets die
Interenten der
„Volkswacht“.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von E. Bernste
1. Heft: Das deutsche Weltbuch;
2. Heft: Das englische Weltbuch.
Preis 30 Pfg.
Es beziehen durch die Expedition
und die Kolportage.

Kriegs-Zeitung

wöchentlich 10 Pfennige.
Es beziehen durch die Expedition.

Neptun-Stiefel

für Herren und Damen
In eleganter, solider Ausführung

zum Einheitspreise 10 50

von Mk. Jedes Paar

in neuesten deutschen Formen, schwarz und farbig, in
Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt,
mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz der hohen Lederpreise nur gute, dauer-
hafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in unsere Schaufenster
sagt Ihnen alles!



ohne Ausnahme!

Ein einziger Versuch macht
Sie zum dauernden Kunden



Schuh-Haus Neptun Breslau Reuschestr. 2.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg Arbeiter-Konfektion. Wagnerstr. 2, Obermarkt 23, Dts. Kräfte, Wilmstr. 2, Kottelstraße 1.	Bunzlau Trikotag., Weiss- u. Wollwar. Ruhertstr. 40 (Galanterien).	Horrengarderobe u. Schuhwar. Selig, Gatzl, Poststr. 6 (Ahl.-Kont.)	Zigarren und Zigaretten. Zante, G., Breslauerstr. 4, bill. Bezugsquelle.	Gasthöfe. Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler, Willaschek, Anton, Breslauerstr. 3.	Kl.-Mochbern Restauration. Ulrich's Ww., Galtshaus Kl.-Mochbern
Bierbrauereien. Briegs Stadtbrauerei H. G., Königliches Brauhaus, E. G. u. H. G.	Glogau Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen. Goldes, Joh., Mohrenstr. 12 (Schulstr.)	Hüte, Mützen u. Pelzwaren. Göbler, H., Ring 2.	Peisterwitz Bäckerei. Griebisch, Wilhelm, Sanktmarthstr. 8.	Manufakturw., Arbeiterkonf. Breslauer Engros-Lager, Breslauerstr. 10.	Neukirch - Maria-Höfchen Restauration. Müller's Gasthaus, Maria-Höfchen, Stephan, Julius, Restaurant, Neukirch.
Bierverlag. Romy, Gustav, Langestraße 20.	Herren- u. Knaben-Garderobe. Strenzberger, Adolf, Markt 45.	Kaufhaus. Josef, Joh., Blumenthal, Rich. Schulz.	Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe. Heres Bresl. Bekleid.-Manuf.	Uhren, Gold- und Silberwaren. Otto, Oskar, Breslauerstr. 31, v. u., Scholz, Herm., Breslauerstr. a. Marktpl.	Operau Restauration. Mittelst. Franz, Operau.
Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestraße 18.	Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Rabitz, Friedrich, Markt 5.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Trebnitz Bierbrauereien. Trebnitz, Genossenschaft-Brauerei, E. G. m. b. H.	Hundsfeld Fleischereien. Dante, Gustav, Breslauerstr. 2, Wenzel, O., Breslauerstr. 20.	Oswitz Restauration. Restaurant „Zur Grödelbrüder“, Wensch, C., Oswitz, Schaube, Wilhelm, Oswitz, „Vollgärten“, Derm. Gubler.
Fahrräder u. Nähmaschinen. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Möbel. Waller, Carl, Grottkauerstr. 18, I.	Milch- u. Butterhandlung. Kunze, Gustav, Ring 8.	Nähere Umgebung Breslaus.	Restaurateure. Selber Löwe, (Zub.: Georg Pöhl)	Rosenthal-Carlowitz Restauration. Friedrichshof Rosenthal a. 11000 Hr. Abbt, Scholz, O., Sängerkirch, Sängerkirch, Gausl, Scholz, Rich., Sängerkirch, Gausl, 50, a. a. O., „Zur schwarzen Gasse“, Zub.: Joh. Paquet.
Fleischerei u. Wurstfabrik. Töpel, Ernst, Poststr. 6.	Möbel, Konfektion, Schuhwar. Kreusel, Karl, Ring	Nebel- u. Butterhandlung. Kunze, Gustav, Ring 8.	Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren. Stittner, Eugen, Langestr. 34, S. H. H. H.	Rathen b. Dtsch.-Lissa Gasth., zum Waldesgrund (Zub. Karcel).	Schottwitz - Friedewalde Restauration. Zur neuen Welt (Zub. Karcel).
Holz- u. Kohlenhandlung. Töpel, Carl, Poststr. 6.	Papierhandl. u. Buchbinderei. Schneppel, Carl, Ring 30.	Nebel. Waller, Carl, Grottkauerstr. 18, I.	Papier-, Galanterie- u. Spielw. Seltzer, Georg, Poststr. 6, Langestr.	Klettendorf-Hartlieb Fahrradhandl., Reparaturw. Hahn, P., Klettendorf, Nähmach. u. Gram., Weiß, O., Klettendorf, Klettendorf, Nähm.	Gr.-Tschansch Restauration. Scholz, Gustav, Grottkauerstr.
Hüte, Mützen, Pelzwaren. Kunze, Gustav, Ring 8.	Papierhandl., Postkarten-Zentrale. Hess, G., Markt 4, Rappstr. u. S. H. H.	Möbel, Konfektion, Schuhwar. Kreusel, Karl, Ring	Cosel Bäckerei. Scholz, Carl, Markt 2, u. Grottkauerstr. 32.	Fleischerei und Wurstfabrik. Rohrer, August, Rietternstr. 1, Weiß, O., Klettendorf, Klettendorf, Nähm.	AI.-Lissau Bäckerei. Wolke, Otto, Grottkauerstr. 18, Grün-Rabatt.
Kaufhäuser. Bach, Arth., Markt 30.	Restaurateure. Waller, Carl, Grottkauerstr. 18, I.	Papierhandl., Postkarten-Zentrale. Hess, G., Markt 4, Rappstr. u. S. H. H.	Kolonialwaren. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Politzer, Ernst, Klettendorf, Rohrer, Ernst, Klettendorf, „Zur neuen Welt“, E. Rosenberger	Fleischereien u. Wurstfabrik. Rohrer, Ernst, Klettendorf, Klettendorf, Nähm.
Bach, Arth. Markt 30.	Seifen, Parfümerien. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Dt.-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleid., Schuhwar. Kunze, Gustav, Ring 8.	Lokale a. d. Oder Restauration. J. Lindemann, J. u. Boremba, Grünische, Saffershaus Bartheln, Bel. Kutt.-Ort. Ber.	Gr.-Mochbern - Schmiedefeld Bäckerei und Konditorei. Kunze, Gustav, Klettendorf, Rohrer, Ernst, Klettendorf.
Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren. Paul, Walter, Sankt, Poststr. 20.	Neumarkt Bier-Brauerei. Stahl, Franz, Sankt, Markt 5.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Eisen- und Stahlwaren. Siedel, Max, Markt.	Gr.-Mochbern - Schmiedefeld Bäckerei und Konditorei. Kunze, Gustav, Klettendorf, Rohrer, Ernst, Klettendorf.	Fleischereien u. Wurstfabrik. Rohrer, Ernst, Klettendorf, Klettendorf, Nähm.
Kurz, Weiss- u. Wollwaren. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Ohlau Bäckerei und Mehlverkauf. Hahn, P., Markt 2.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Fahrräder und Nähmaschinen. Kunze, Gustav, Ring 8.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Kolonialw., Drogen, Fahrrad. Kunze, Gustav, Ring 8.
Möbel- u. Sarg-Nagaria. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Bäckerei und Mehlverkauf. Hahn, P., Markt 2.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Fleischerei und Wurstfabrik. Kunze, Gustav, Ring 8.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Naturbutter, Margarine, Käse. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Drogerie. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Pfefferkücherei. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Fleischerei u. Wurstfabrik. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Polsterei. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophon. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Restaurant. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Schuhwaren u. Schuhmacher. Schmidt, O., Obermarkt 8, Reparatur-Abt.	Woll-, Weiss- u. Schuhwaren. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.
Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion. Kunze, Gustav, Ring 8.	Zigarren. Kunze, Gustav, Ring 8.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Johels Nachfolger, Feuerstraße 109.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.	Restaurateure. Siedel, Max, Markt.